



INFORM

Ausgabe: Januar/Februar 1/2017

Mitteilungen

Deutscher Verein in
Luxembourg a.s.b.l.



Inhalt:

	Seite
Vorwort	2
Unsere Veranstaltungsvorschau	4
Tipps für weitere Veranstaltungen	5
Interview mit Prof. Dr. Claude Muller	6
Sprachbad für die Kleinsten	8
Nachlese	
Die EU-Erbrechtsverordnung	9
Mein Europa : Botschafter Dr. Heinrich Kreft	10
Adventsfeier	12
2016 - Rückblick in Bildern	14
Mitgliederecke	14
Deutscher Verein - Ziele - Aufnahmeantrag	15



Vorwort

Liebe Freunde,



herzlich willkommen im Neuen Jahr. Ich wünsche an dieser Stelle nochmals allen Mitgliedern und Freunden ein gesundes und erfolgreiches und mit viel Lebensfreude angereichertes Jahr 2017, in dem möglichst viel von dem was wir uns vorgenommen haben in Erfüllung gehen soll.

Vornehmen, am besten mit Bleistift und Papier, sollte man sich auf jeden Fall etwas. Ein Ziel zu haben ist grundsätzlich eine gute Sache, es muss ja nicht etwas Unerreichbares sein.

Warum mit Bleistift? Manch Einer passt seine Ziele/guten Vorsätze während des Jahres oder sogar von Jahr zu Jahr den Gegebenheiten an. Dann wird z. B. aus: Jeden Tag 20 Minuten Körpertraining - Einmal in der Woche Training etc.. Es gibt aber viele einfache und leicht erreichbare Ziele, wie z.B.:

- Mitgliedsbeitrag 2017 Deutscher Verein (24 Euro/Einzelmitglied, 40Euro/Familie, 124Euro/förderndes Mitglied) bereits Anfang des Jahres überweisen
- Regelmäßigere Teilnahme an unseren Veranstaltungen
- Mindestens einmal im Monat eine Kulturveranstaltung besuchen
- Den Partner hin und wieder mit Blumen überraschen
- Mehr Interesse für die Entwicklung in Europa. Laut einer kürzlich veröffentlichten Studie der European Broadcast Union haben besonders junge Menschen (18 bis 35 Jahre) zunehmend Probleme, sich mit den staatlichen Strukturen und seinen Repräsentanten zu identifizieren. Von Vertrauensverlust ist die Rede.
- Wenn noch nicht geschehen, einschreiben in das Wahlregister der Gemeinde und Teilnahme an den Kommunalwahlen 2017 in Luxemburg
- Teilnahme an der Bundestagswahl in Deutschland. Falls Sie schon lange keinen Wohnsitz mehr in Deutschland haben und zur Wahlberechtigung einen Nachweis Ihrer Verbundenheit zu Deutschland brauchen, stellt Ihnen der Deutsche Verein gern eine Bescheinigung über Ihre Mitgliedschaft in unserem Verein als Nachweis aus.

HERAUSGEBER

Deu-V-Lux-Inform ist das Mitteilungsblatt des Deutschen Verein in Luxemburg asbl.

Es erscheint alle 3-4 Monate und wird kostenlos an die in der Mitgliederliste eingetragenen Mitglieder versandt. Die Auflage beträgt derzeit 300 Exemplare.

VERWALTUNGSRAT



Klaus WERNER, Vorsitzender
Jörg HELMIG, Schatzmeister
Helma WERNER, Sekretär
Dr. Jürgen KASPERCZYK
Dr. Gudrun ZIEGLER
Martin WEBER

Roland WORTMANN
Rainer MUTHMANN
Anemone THOMAS
Karl Martin SCHRÖTER
Martin WEDEL

Von links. Karl Martin Schröter, Rainer Muthmann, Anemone Thomas, Dr. Gudrun Ziegler, Helma Werner, Klaus Werner, Dr. Jürgen Kasperczyk

Das Jahr 2016 wird uns noch längere Zeit in Erinnerung bleiben, Kriege, Brexit, Terrorismus, Wahlen in den USA etc.. Dabei ist es für uns in Luxemburg eher ein Gefühl als ein individuell und messbar Erlebtes mit direkten Auswirkungen auf unseren Alltag. Uns geht es unverändert gut, aber es liegt etwas in der Luft, wie man so schön sagt und unsere Sensoren beobachten aufmerksam jede Veränderung. Die spanische Zeitung EL MUNDO schrieb zum Sieg von Donald Trump: "Es ist der Sieg des Anti-Systems, das sich damit an die Spitze des Systems gestellt hat."

Zweifellos werden uns einige Fragen aus 2016 auch 2017 beschäftigen. Die EU - Ratspräsidentschaft wird in den ersten 6 Monaten 2017 von Malta und in den folgenden 6 Monaten von Estland wahrgenommen werden. Nachdem die Slowakei während ihrer Ratspräsidentschaft in den letzten 6 Monaten 2016 resolut gegen eine europäische Lösung der Flüchtlingsfrage über eine Quotenregelung gearbeitet hat, bleibt zu hoffen, dass das auch direkt betroffene kleine Malta nun eine Lösung erarbeitet.

Die italienische Zeitung la Repubblica schrieb: "Wir wissen nicht, wie wir die Hoffnung derer, die hier ankommen, erfüllen können. Und wir schaffen es nicht, die Angst derer zu mildern, die sie aufnehmen." Auch wir werden diesem Thema einen Vortragsabend über die Situation in Luxemburg widmen, im Anschluss an unsere diesjährige Generalversammlung, Anfang Mai.

Aber zurück zu unserer Wunschliste 2017. So wie Kinder eine Wunschliste für Weihnachten haben, haben wir Erwachsenen eine für die Entwicklung in 2017. Natürlich gehört der Erhalt der Arbeitsplätze und ein möglichst reibungsloser Übergang in die digitale und Roboter- gesteuerte Zeit dazu. Nachdem die Schweiz in einer Volksbefragung die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens abgelehnt hat, wird es jetzt erstmals im Rahmen eines Pilotprojekts in Finnland eingeführt. Die Einstellung der Bevölkerung und des Einzelnen zur Gemeinschaft ist in Bewegung.

Wir werden unseren Vortragszyklus zu "Mein Europa" in 2017 fortsetzen. Darüber hinaus werden wir gemeinsam mit unserm Mitglied, dem Arbeitskreis Wirtschaft in Luxemburg (AKW), im April eine Abendveranstaltung zum Thema Großregion organisieren.

Wir alle gemeinsam geben uns für das Neue Jahr die Ziele Frieden, Harmonie, Verständnis und Einigkeit im Kleinen und im Großen und dazu wollen wir mit den Aktivitäten unseres Vereins im Neuen Jahr beitragen. Es bleibt der Traum, dass die ganze Welt diese Ziele mit uns teilt. Eines ist dabei sicher, eine positive Lebenseinstellung erhöht unsere Widerstandskraft und Kraft werden wir wohl brauchen in diesen weltweit unruhigen Zeiten.

Mit freundschaftlichem Gruß

Klaus Werner
Vorsitzender des Deutschen Vereins in Luxemburg

**Mitgliederbeitrag
schon bezahlt?**

**Konto:
IBAN LU40 0020 1135
1400 0000**

**Banque Internationale
Luxembourg (BIL)**



Unsere Veranstaltungsvorschau



Veranstaltungsreihe „Mein Europa“

13. Februar 2017 um 18.30 Uhr

Vortragender Klaus-Heiner Lehne, Präsident des ERH

Ort: Europäischer Rechnungshof (ERH), 12, rue Alcide De Gasperi, Luxemburg
Kirchberg, Haupteingang K1 (Anmeldung bei monika.elsner@eca.europa.eu)

Herr Lehne wurde 1957 in Düsseldorf geboren, war zuvor Abgeordneter im Europäischen Parlament und davor Mitglied des Deutschen Bundestages und ist nun seit 1.10.2016 oberster Hüter der EU-Finzen

20.2.2017 um 19:00 Uhr im Centre Prince Henri in Walferdange, 3 route de Diekirch, 1.Stock Raum 5

Informations- und Diskussionsveranstaltung zur Möglichkeit eines generationsübergreifenden deutschsprachigen Wohnprojekts in Luxemburg

60% der EU-Ausländer und 53% der Nicht-EU-Ausländer bevorzugen auch im Ruhestand einen Verbleib in Luxemburg, sei es endgültig oder in Kombination mit regelmäßigen Reisen ins Land ihrer Herkunft. Das hat eine Studie des „Centre d'étude et de formation interculturelle et sociales“ (Cefis) ergeben. Die Altenheime in Luxemburg sind allerdings zu 91% von Luxemburgern belegt. Wie und wo wohnen die ausländischen Senioren jetzt und in Zukunft? Was gibt es für Alternativen?

Das Share-Prinzip als Trend für die Zukunft bietet Vorteile auch im Bereich Wohnen und zwar für alle Generationen. Experten berichten über neue Wohnformen.



Veranstaltung zum Thema Großregion in Zusammenarbeit mit unserem Mitglied, dem Arbeitskreis Wirtschaft (AKW)

Am 4./5./oder 6. April 2017 (abhängig von der Disponibilität der Panel-Teilnehmer) voraussichtlich in der Handelskammer am Kirchberg. Die tragenden Kräfte unserer Bürgergesellschaft sollen zu Wort kommen.

Genauere Angaben, sobald bekannt, auf unserer Webseite www.deutscher-verein-luxemburg.eu oder bei Interessensbekundung Benachrichtigung durch e-mail (hwerner@internet.lu)

4. Mai 2017 um 19:00 Uhr im Centre Prince Henri in Walferdange, route de Diekirch 3, 1.Stock
Ordentliche Generalversammlung 2017

mit anschließendem Vortrag zum aktuellen Thema „Asyl und Asylanten - die Situation in Luxemburg“

Es referiert **Marc Hayot**, Conseiller principal de direction und Leiter der juristischen Abteilung von OLAI (Office luxembourgeois de l'accueil et de l'integration)

Anschließend, wie immer, kleiner Empfang

Einladung zur GV und Tagesordnung Statuts konform auf Seite -8-

Tipps für weitere deutschsprachige Veranstaltungen

15.2.2017 um 20:00 Uhr im Theater Esch „**Heut Abend lad ich mir die Liebe ein**“ - Das Schellack-Orchester (Mitglieder der Staatsphilharmonie Rheinland Pfalz) spielt Evergreens der goldenen Zwanziger

16./17./18.2. 2017 um 20:00 Uhr Goethes „Faust 1“ in der Inszenierung von Jean-Paul Maes im Kaleidoskop-Theater im Schloss Bettembourg“

1.3.2017 um 20:00 Uhr im Trifolion in Echternach spricht im Rahmen der Vortragsreihe Horizonte der **Islamologe Bassam Tibi** zu dem Thema „**Europa ohne Identität?**“ In dieser Vortragsreihe zum Oberthema „Frieden“ gibt es auch noch andere interessante Veranstaltungen, siehe www.trifolion.lu

5.3.2017 um 11:00 Uhr im Rokokosaal des Kurfürstlichen Palais in Trier, Vortrag von Pfarrerin Wiebke Dankowski anlässlich des Frauenwelttages „**Bedeutende Frauen in der Reformationszeit**“

5.3.2017 um 17:00 Uhr im Großen Theater Luxemburg „**Der Steppenwolf**“, eine Koproduktion des Theaters Trier mit den Theatern der Stadt Luxemburg

7. und 8.3.2017 um 20:00 Uhr im Großen Theater als Gastspiel des Deutschen Theaters Berlin der hochaktuelle Klassiker „**Nathan der Weise**“ von G. E. Lessing

10. und 11.3.2017 um 20:00 Uhr im Großen Theater ebenfalls das Deutsche Theater Berlin mit der Aufführung „Terror“ von Ferdinand von Schirach

10.3.2017 um 20:00 Uhr im Theater in Esch eine Produktion des Kasematten-Theaters „**Unglücklich die Zeit, die Helden nötig hat!**“ - eine Lesung über Mut, Feigheit, Kollaboration und Verdrängung im Zusammenhang mit der Besetzung Luxemburgs durch die Nazis !!!

24. und 25.3.2017 um 20:00 Uhr im Kapuziner-Theater die Uraufführung „**Begehren**“ - eine Doku-Fiktionale Feldforschung zum Thema Sex von Gesine Schmidt produziert vom Staatstheater Mainz mit den Theatern der Stadt Luxemburg

26.3.2017 um 17:00 Uhr in den Rotonden „Pianoplatine“ in der Reihe Familienkonzerte, ein Musikprogramm, das sich an Kinder und Erwachsene richtet.

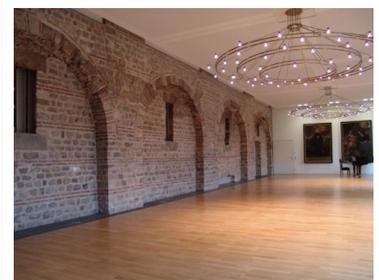
30.3.2017 um 20:00 in Trier, Römersaal der Hospitien, Vortrag von Jean-Paul Bettendorf: ‚**Tannhäuser in Paris**‘ anlässlich des **30-jährigen Jubiläums des Richard-Wagner-Verbandes Trier-Luxemburg**

2.4.2017 um 15:00 Uhr im Trifolion Echternach „**Petterson zeltet**“ – Puppentheater für Kinder von 3-8 Jahren

Deutsches Kindertheater gibt es auch im Cube 521 in Marnach (im Norden des Landes), im April (2./3./4./5.) „**Eine Woche voller SAMStage**“ und im Mai (28./29./30.) „**Die kleine Hexe**“.

Und sehr zu empfehlen sind im Sommer wieder die Veranstaltungen des **Mosel Musikfestivals vom 8.7. – 3.10.2017** siehe www.moselmusikfestival.de

Viel Spaß wünscht Helma Werner





Interview mit Prof. Dr. Claude Muller

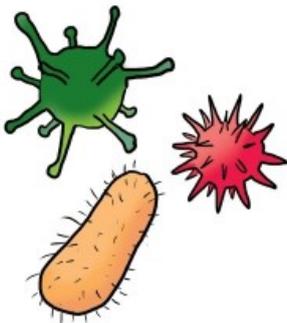
Herr Professor Müller, Sie leiten seit Jahren ein öffentliches Forschungszentrum in Luxemburg, das Institut für Immunologie. Seit wann gibt es dieses Institut und welches sind die Hauptbeschäftigungsfelder?

Wir beschäftigen uns seit etwa 25 Jahren mit verschiedenen immunologischen Aspekten von Viren. Dazu gehört, dass wir zusammen mit unseren Partnern vorort, weltweit Viren „sammeln“ und untersuchen. Dabei interessieren vor allem Viren, die sich von den üblichen, bekannten Stämmen durch ungewöhnliche Strukturen oder Eigenschaften unterscheiden oder die geographisches Neuland oder neue ökologische Nischen erobern.

Außerdem arbeiten wir an der Entwicklung neuer Impfstrategien, etwa gegen Inflenzaviren, oder gegen Zecken, die in Europa, die wichtigsten Überträger von Infektionskrankheiten sind.

In der heutigen Zeit sind Wissenschaftler mit ihren Forschungen und Projekten häufig europa- oder weltweit vernetzt. Gilt das auch für Ihr Institut?

Unser Forschungsgebiet natürlich bringt es mit sich, dass wir weltweit vernetzt sind. Als Europäisches Referenzzentrum der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für Masern und Röteln sind wir für 21 europäische Länder zuständig. Außerdem arbeiten wir mit Russland und den meisten Ländern der ehemaligen Sowjetunion zusammen, die ebenfalls zur europäischen Region der WHO gehören. Als WHO Collaborating Center haben wir auch gemeinsame Studien mit zahlreichen anderen Ländern, insbesondere in subsaharischer Afrika, Zentralasien, Südostasien. Wir haben gemeinsame Studien mit wissenschaftlichen Partnern aus mehr als 60 Ländern publiziert und im Rahmen von „capacity building“ Programmen in den meisten dieser Länder Vorträge und Vorlesungen gehalten.



Europa bzw. die EU forscht auch in eigenen Forschungszentren und unterstützt mit erheblichen Finanzmitteln Forschungen europaweit. Sind Sie und Ihr Institut auch an derartigen europäischen Programmen beteiligt?

Unsere Forschungsaktivitäten im Bereich Impfstoffentwicklung sind meist eingebunden in Projekte mit europäischen Partnern, die von der EU finanziert werden. Zurzeit arbeiten wir mit Partnern aus Großbritannien, Lettland, Spanien an der Entwicklung eines universellen Influenza-Impfstoffes. Andere EU-finanzierte Projekte haben sich mit der Entwicklung neuer Impfstrategien gegen Masern beschäftigt oder mit neuen diagnostischen Methoden.

Ist Ihre Forschungstätigkeit mehr auf dem Gebiet der Grundlagenforschung oder eher auf dem Gebiet der angewandten Forschung angesiedelt.

Ich würde sagen, unsere „virus surveillance“ Aktivitäten sind relevant besonders für die öffentliche Gesundheit. Die Impfstoffentwicklung ist eher der angewandten Forschung zuzurechnen. Als Abteilung des Forschungsinstitut Psychobiologie der Universität Trier arbeiten wir auch an der Psychoimmunologie des Stresses. Dies wird vom Fond National de la Recherche finanziert und ist reine Grundlagenforschung.

Der Bereich Gesundheit und Infektionen betrifft uns alle. Schutzimpfungen z. B. begleiten uns vom Anfang unseres Lebens an. Werden Impfstoffe zunehmend bedeutend und wirkungsvoller?

In der Tat, es kommen immer neue Impfstoffe dazu. Werden sie auch wirkungsvoller? Die wirkungsvollsten sind wahrscheinlich, die die bereits am längsten auf dem Markt sind. Heutzutage werden die regulatorischen Hürden für die

Interview

Zulassung von Impfstoffen immer höher. Die Anforderungen an die Reinheit der Impfstoffe werden immer grösser, und darunter leidet leicht ihre Wirksamkeit.

Bekämpfen wir mit Impfstoffen nicht eher Symptome und riskieren damit die Bekämpfung der Ursachen zu vernachlässigen?

Mit Impfstoffen bekämpfen wir nicht Symptome einer Krankheit, sondern versetzen den Körper in die Lage den Erreger bereits gleich zu Beginn der Infektion zu neutralisieren, so dass es erst gar nicht zum Ausbruch der Krankheit kommt. Der Geimpfte trägt somit nicht zur Verbreitung des Erregers bei. Eine Ausnahme war der Poliolebendimpfstoff, bei dem der Impfling aktives Lebendvirus ausgeschieden hat, was auch zur sog. stillen Feiung bei Kontaktpersonen geführt hat. Im Endstadium der weltweiten Polioausrottung wird deshalb generell der Totimpfstoff empfohlen. Impfen ist auf jeden Fall die wirksamste Maßnahme zur Bekämpfung der Ursachen, d.h. der Erreger von Infektionskrankheiten.



Jedes Jahr im Herbst schauen viele auf die Wahrscheinlichkeit des Herannahens der nächsten Grippewelle. Können Sie zum jetzigen Zeitpunkt schon etwas über die bevorstehende Situation Winter 2016/2017 sagen?

Grippensaison 2016/2017? Der empfohlene Impfstoff enthält die in diesem Winter zu erwarteten Influenzaviren. Die Saison dauert normalerweise von Oktober bis April. Die Schwere der Epidemie lässt sich nicht voraussagen. Im Dezember war die Grippe-Aktivität noch recht niedrig.

Welchem Personenkreis ist eine Gripeschutzimpfung besonders zu empfehlen und wann und mit welcher Regelmäßigkeit sollte diese Impfung vorgenommen werden?

Die Grippeimpfung wird für jeden empfohlen. Ausgenommen sind Säuglinge unter 6 Monaten. Besonders wichtig ist die Impfung für Personen über 60 und Patienten mit chronischen Krankheiten (Herz-Kreislauf- Lungen- Erkrankungen usw). Auch Kleinkinder (älter als 6 Monate) sind auf Grund ihrer erhöhten Anfälligkeit unbedingt zu impfen. Die Impfung gegen die Grippe ist vor jeder Saison zu wiederholen.

Wie bei jedem medizinischen Eingriff stellt sich natürlich auch bei der Schutzimpfung die Frage der potentiellen Nebenwirkungen. Können Sie aus den Ihnen vorliegenden Studien auch hierzu etwas sagen?

Es gibt leider keine medizinische (oder andere) Maßnahme, die nicht zumindest in seltenen Fällen unerwünschte Nebenwirkungen hat. Dies trifft leider auch auf Impfungen zu. Leichte Nebenwirkungen, die in der Regel nach wenigen Tagen abklingen, sind normalerweise Teil der sich anbahnenden Immunreaktion und letztlich nicht unerwünscht. Schwerere Impfkomplicationen sind extrem selten. Der zeitliche Zusammenhang zwischen Impfung und einer aufgetretenen Krankheit belegt nicht unbedingt einen kausalen Zusammenhang.

Herr Professor Müller, wir danken Ihnen für Ihre Ausführungen.

Mit diesem Interview eröffnen wir eine neue Reihe von „Arbeitsgesprächen“ in unserer Zeitung. Die Fragen hat Klaus Werner gestellt



Reform der Sprachförderung für Vorschulkinder in Luxemburg

Prof. Claude Muller hat übrigens zum Jahresende 2016 einen sehr interessanten ganzseitigen Artikel im Luxemburger Wort veröffentlicht unter der Überschrift „**Sprachbad für die Kleinsten: gefährlich oder nur naiv?**“, in dem es um eine vom Bildungsministerium angekündigte Reform in der Sprachvermittlung geht. (LW 31.12.2016/ S.12 / Analyse und Meinung)

Er schreibt: „Ab September 2017 will die Regierung bereits in den Kindertagesstätten und in der Vorschule (Crèche, Précosse, Spillschoul) eine „mehrsprachige“ Frühförderung einführen. Im Klartext: Ein- bis Fünfjährige sollen Französisch (FR) lernen – auf Kosten von Luxemburgisch (LU). FR soll neben LU flächendeckend und mit staatlicher Hilfe die zweite Sprache der Kinder werden. Als Begründung heißt es: Luxemburgische Kinder sollen ab frühester Kindheit FR lernen. Ausländische Kinder sollen durch die Neuerung besser LU lernen. Ein erstaunliches ja absurdes Argument: Durch FR sollen die Kinder besser LU lernen? Dadurch soll angeblich eine größere Chancengleichheit aller Kinder erreicht werden? Was steckt dahinter?“ Sehr fundiert und kenntnisreich legt Prof. Muller dar, welche Gefahren für die kindliche Sprachentwicklung darin liegen und welche Auswirkungen diese neue Regelung haben wird. Er folgert: „Es ist abzusehen, dass Kinder mit Migrationshintergrund - immerhin die Hälfte aller Kinder – in diesem System nicht mehr ausreichend auf die luxemburgische Regelschule vorbereitet sein werden. Spätestens dann werden Meisch und Co. uns erklären, dass es wenig Sinn macht, Kinder, die FR bereits in der Vorschule gelernt haben, auf Deutsch zu unterrichten und zu alphabetisieren. Soll auf diese Weise der Ausstieg aus der deutschsprachigen Alphabetisierung und deutsch als Lehrsprache vorbereitet werden, und die seit langem von der DP gehegte Umstellung auf die FR-Alphabetisierung vollzogen werden? Der Weg in die frankophone Monolingualität wäre damit für Luxemburg vorgezeichnet. Alles deutet darauf hin, dass genau dies das Ziel der Noch-Regierung ist.“ Und er schließt: „Bleibt noch die Frage, ob die Luxemburger (und viele unserer ausländischen Mitbürger) ihre Kinder zu kleinen Franzosen erziehen wollen? Wie wäre es mit einem Referendum dazu?“

H.W.

Einladung zur Ordentlichen Generalversammlung 2017

am 4. Mai 2017 um 19:00 Uhr

Ort: Centre Prince Henri, Walferdange, 3 route de Diekirch

Tagesordnung

Feststellung der Beschlussfähigkeit
Annahme der Tagesordnung
Genehmigung des Sitzungsprotokolls der GV 2016
Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden
Vorlage der Konten (Haushaltsabschluss 2016) durch den Schatzmeister
Bericht der Kassenprüfer
Aussprache und Entlastung des Schatzmeisters und des Verwaltungsrates
Haushaltsvoranschlag für 2017
Veranstaltungen 2017
Verschiedenes

Anschließend Vortrag und kleiner Empfang



Nachlese

Die EU-Erbrechtsverordnung und ihre Auswirkungen für Deutsche in Luxemburg“

Am 17. November 2016 fand unsere Gemeinschaftsveranstaltung mit der Deutsch-Luxemburgischen Wirtschaftsinitiative zum Thema: „**Die EU-Erbrechtsverordnung und ihre Auswirkungen für Deutsche in Luxemburg**“ statt.

Frau Rike Henkes-Wabro, Rechtsanwältin mit Kanzlei in Trier, hielt einen sehr interessanten und gut besuchten Vortrag über die EU- Erbrechtsverordnung, die seit dem 17.8.2015 dafür sorgt, dass die meisten europäischen Staaten (Ausnahme z.B. Großbritannien) in grenzüberschreitenden Erbfällen zur Anwendung desselben Erbrechts kommen.

Eine Nachlassspaltung, wie sie in der Vergangenheit oft vorkam, gehört damit der Vergangenheit an. Das bedeutet jedoch auch, dass nicht immer das Heimatrecht zur Anwendung kommt, es sei denn, man hat entsprechend vorgesorgt.

Anknüpfungspunkt für das geltende Staatsrecht ist der letzte gewöhnliche Aufenthaltsort des Erblassers. Aber auch die Staatsangehörigkeit spielt dabei eine Rolle, bei mehreren Staatsangehörigkeiten kann das Recht jedes dieser Staaten gewählt werden. Am besten sollte die Wahl im Testament festgelegt werden. Um die individuell richtige Wahl zu treffen, ist es natürlich wichtig, die Unterschiede zu kennen z.B. zwischen dem deutschen und dem luxemburgischen Erbrecht. Darauf ging Frau Henkes-Wabro in ihrem Vortrag ein und dazu gab es auch noch im Anschluss eine ganze Reihe von Fragen aus dem Zuhörerkreis.

H.W.



Die Referentin eingrahmt von den Verantwortlichen des Deutschen Vereins in Luxemburg und der Deutsch-Luxemburgischen Wirtschaftsinitiative





Neue Veranstaltungsreihe "Mein Europa"



Die erste Präsentation fand am 22. November 2016 im Maison de l'Europe statt.

Vortragender: der (neue) deutsche Botschafter in Luxemburg Herr Dr. Heinrich Kreft

Bericht: Eberhard Uhlmann

Am 22. November 2016 begrüßte die neue Chefin des "Maison de l'Europe" in Luxemburg, Madame Yuriko Backes, etwa 70 interessierte Zuhörer, die der Einladung des Deutschen Vereins zur ersten Veranstaltung im Rahmen der neuen Reihe "mein Europa" gefolgt waren. Nach einer kleinen Einführung durch den Ersten Vorsitzenden, Klaus Werner, hielt dann der Redner des Abends, Herr Dr. Heinrich Kreft, seit kurzem im Amt als Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Luxemburg, seinen Vortrag.

Herr Dr. Kreft begann mit einem kleinen historischen Rückblick in die Jahre seiner Kindheit, d.h. die 60er und 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Er erinnerte daran, dass Europa zuallererst das herausragende Friedensprojekt für die ursprünglich 6 Mitgliedstaaten - aber auch darüber hinaus in Europa - war. Frieden in Freiheit, Demokratie und wirtschaftlicher Wohlstand, das waren die Grundlagen dieser ganz neuen Gemeinschaft, die eine ungeheure Anziehungskraft auf fast alle Völker in Europa ausüben sollte, vor allem auf die Jugend dieser Völker. Die Frieden stiftende Wirkung des Projektes ging dabei im Laufe der Jahrzehnte weit über die jeweiligen Mitgliedsländer hinaus und trug wesentlich zur Befriedung des ganzen Kontinents bei. Dabei war die EU so erfolgreich, dass für die allermeisten Europäer heutzutage ein Krieg zwischen ihren Ländern unvorstellbar geworden ist, von einigen Sonderentwicklungen wie z.B. im ehemaligen Jugoslawien einmal abgesehen.

Nach Ansicht von Botschafter Dr. Kreft waren der Fall der Berliner Mauer und die dadurch ausgelöste Neuordnung in Europa der einschneidende Wendepunkt für die Gemeinschaft. Deutlicher Ausdruck dafür war das Scheitern der Bemühungen um eine Europäische Verfassung im Jahre 2005.

Darauf folgte der Vertrag von Lissabon, der eine epochale Meisterleistung gewesen sei, sich jedoch bald als zu schwer verständlich, hochgradig bürokratisch und zu kompliziert in der Anwendung erwies.

Die beginnende Entfremdung, begünstigt durch die Erweiterung von den ursprünglich 6 Mitgliedern auf schließlich deren 28, wurde verstärkt durch die Schuldenkrise einiger Staaten sowie durch die Migrationsströme, die im Herbst 2015 kulminierten und so manchen EU-Bürger über den wirksamen Schutz der Außengrenzen der Gemeinschaft zweifeln ließen.

Die ab 2007/2008 spürbar werdenden Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise auf Europa, gepaart mit den tatsächlichen und vor allem vermeintlichen Auswirkungen der Globalisierung, säten zusätzliche Zweifel am Nutzen des großen Gemeinschaftswerkes und machten die nostalgische Rückbesinnung auf nationale Lösungen nicht nur wieder salonfähig, sondern sogar wählbar, wie der Erfolg von europakritischen, populistischen Strömungen von links- bis rechtsaußen beweisen.



Vlnr: Helma Werner, Botschafter Dr. Kreft,
Klaus Werner, Frau Yuriko Backes



Angesichts dieser angespannten Ausgangslage sieht sich Europa nach Dr. Krefts Meinung vor vier zentrale Bewährungsproben gestellt:

1. Das Friedensprojekt muss über die Mitgliedstaaten und Europa hinaus erweitert werden..
2. Die durch den gewaltigen Zustrom von Flüchtlingen ausgelösten Ängste müssen ernst genommen werden, dabei wird eine bessere Kontrolle der Außengrenzen, wirksame Abmachungen mit Drittländern wie etwa der Türkei und eine nachhaltige Bekämpfung der Fluchtursachen in den Ursprungsländern erforderlich. „Wir wollen Fluchtursachen und keine Flüchtlinge bekämpfen!“
3. Ebenso müssen die Vorbehalte gegen die tatsächlichen oder befürchteten Auswirkungen der Globalisierung von der Politik ernstgenommen werden. Die Furcht vor Lohndumping und Jobverlust, vor Sozialabbau und Altersarmut sind Themen, die keiner Art von "political correctness" geopfert werden dürfen. Die EU muss sich weiterhin weltweit für menschenwürdige Sozialstandards einsetzen.
4. Der "Brexit", so bedauerlich er auch sein mag, hat eine neue Realität geschaffen. Eine mutige und intelligente Gestaltung der veränderten Lage kann aber auch zum beherzten Ergreifen notwendiger Reformen führen und somit sogar eine vertiefte Zusammenarbeit innerhalb der verbleibenden EU-Länder bewirken.

Mehrfach unterstrich Dr. Kreft die großen Verdienste des Erasmus Programmes, das jährlich etwa 300.000 (!) Studierenden die Möglichkeit verschafft, zeitweise im Ausland zu studieren und sich dort mit Land und Leuten vertraut zu machen; er empfahl eine Ausweitung auf junge Berufstätige.

In seinem Resümee stellte der Redner fest, dass wir zu den privilegierten Generationen gehören, die die Verwirklichung des Traumes von Europa erlebt und vielfach sogar mitgestaltet haben. Allerdings sei es eine alte Weisheit, dass ein Traum - so er denn einmal Wirklichkeit geworden ist - seine ursprüngliche Attraktivität verliert. Dessen eingedenk müssten die überzeugten Europäer am Traum von der Vielfalt in respektvoller Einheit und Nähe festhalten, auch und gerade in stürmischen Zeiten.

Denn: Europa ist und bleibt unsere Zukunft!

In der anschließenden Frage und Antwort Runde kamen neue Aspekte hinzu, wie etwa die Sprachen-Problematik, die Abwesenheit von einer Art "Europalehre" im normalen Schulunterricht, die gewünschte und/oder gefürchtete Führungsrolle Deutschlands in der EU, das Nichtvorhandensein von wirklich europäischen Medien, die Notwendigkeit, die Jugend besser einzubinden (z.B. ein kostenloses Euro-Rail Ticket einmal im Leben für jeden Jugendlichen) und schließlich die Intensivierung von EU-Sozialstandards, was bislang häufig am britischen Widerstand scheiterte. Der Botschafter ging auf alle Fragen und Anregungen ausführlich ein und gab noch Ergänzungen zu seinen vorangegangenen Ausführungen.

Am Ende der Veranstaltung drückte lang anhaltender Beifall den Dank der Zuhörer für die ebenso persönlichen wie anregenden „Lektionen“ über Europa aus. Beim anschließenden "Ehrenwein" stand Herr Dr. Kreft immer noch wissbegierigen Zuhörern weiterhin geduldig Rede und Antwort.





Adventsfeier

Klaus Werner begrüßt die Mitglieder und dankt all denen, die zum Gelingen des Abends beigetragen haben, für ihren tatkräftigen Einsatz.



Herr Kracht von der deutschen Botschaft überbringt herzliche Grüße von Herrn Botschafter Kreft, der wegen anderweitiger Termine leider nicht selbst kommen konnte.

Helma Werner führt durch das Programm des Abends



Das Trio Hubert Strauss (Oboe), Trudpert Schelb (Klarinette) und Maria Eulalia Reverte i Casas (Fagott) spielten „5 Stücke für Trio“ von Jacques Ibert und Ludwig van Beethoven: Thema und Variationen zu Mozarts „Reich mir die Hand „ aus Don Giovanni.



Helma Werner liest 3 Weihnachtsgeschichten vor zum aktuellen Flüchtlingsthema: das Märchen „Das fremde Kind“, „Das Fest vor der Flucht“ und „Der Familienschatz“.

und die Mitglieder lauschen aufmerksam und nachdenklich



Nach der „Schlacht“ am hausgemachten Buffet wird freudig gesungen, von dem Trio begleitet und zusätzlich noch unterstützt von dem vortrefflich Horn blasenden elfjährigen Benedikt Strauss.

Nachlese: Foto-Rückblick 2016



Fröhliche Mitglieder-Runde vor dem Landesmuseum in Trier anlässlich der Nero-Ausstellung



Besichtigung der Baustelle des neuen Gebäudeensembles des Europäischen Parlaments am Kirchberg



Mitgliederecke

Tennispartner gesucht!

Herren-Tennis-Doppel (Senioren) sucht Verstärkung. Gespielt wird jeden Mittwoch von 10-12:00 Uhr im Tennisclub Senningerberg. Einmal im Monat anschließend gemeinsames Essen. Interessierte Mitspieler bitte melden bei Klaus Werner kwerner@internet.lu oder Tel: 339383

Wir heißen unsere neuen Mitglieder willkommen:

Pamela Hoerr
Jürgen und Marianne Zapf
Constanze Schoorman- Freifrau von Leoprechting
Catherine Widlowski-Tobias

Sonstiges:

Französische Familie mit 3 Kindern (2 Jungen 10 u. 14, 1 Tochter 12 Jahre) sucht deutschsprachige Familie mit Kindern im entsprechenden Alter (u.a. Junge zwischen 13 und 15 J.) zum sprachlichen Austausch. Kontakt: familletriton@gmail.com Tel.: 0033/622454025 tagsüber, 0033/3825 67399 abends (Sabine Triton)

DEUTSCHER VEREIN LUXEMBURG ASBL**Wir sind**

ein überparteilicher, nicht konfessionsgebundener Verein ohne Gewinnzweck,

vertreten in den Institutionen, Dachorganisationen der Ausländervereinigungen in Luxemburg (z.B. CNE, ASTI, CLAE).

Wir stehen

allen (allein, befreundet, ver-/angeheiratet) in Luxemburg und Umgebung

> wohnenden Deutschen

> arbeitenden Deutschen

> interessierten Luxemburgern

> in Luxemburg ansässigen Anwohnern anderer **Nationalitäten offen** .

Ziele des Vereins:

Förderung des Zusammenhalts der im Großherzogtum Luxemburg lebenden Deutschen und Vertiefung der Beziehungen zwischen Deutschen, Luxemburgern und anderen in Luxemburg lebenden Anwohnern durch

> gesellschaftliche Zusammenkünfte

> kulturelle Veranstaltungen

> gemeinsame Unternehmungen

> Interessenvertretung bei den luxemburgischen und deutschen Behörden

> Vorträge und Konferenzen

> Weiterleitung von Informationen durch deu-V-lux-INFORM (Mitgliederzeitung des Vereins).

Weitere Informationen:

info@deutscher-verein-luxemburg.eu oder Business Name

Aufnahmeantrag

an: **Deutscher Verein in Luxemburg asbl.**
52, rue des Champs, L-7218 Helmsange

Konto: IBAN LU40 0020 1135 1400 0000
bei Banque Internationale Luxembourg (BIL)



Ich beantrage hiermit meine Aufnahme in den Deutscher Verein in Luxemburg asbl.

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ PLZ, Ort: _____

Telef. Privat: _____ Mobil Telef.: _____

E-Mail-Adr.: _____

Beruf/Tätig*: _____ Geb.-Dat.: _____ Nat.: _____

Den Jahresbeitrag: EUR 24,- Einzelmitglied EUR 40,- Familienbeitrag
 EUR 124,- Förderndes Mitglied

überweise ich auf das o.a. Konto per Dauerauftrag.

bezahle ich: a) Erstbeitrag in bar b) weitere Beiträge per Dauerauftrag auf o.a. Konto.

Bei Familienmitgliedschaft ist für jedes Mitglied ein Aufnahmeantrag auszufüllen.

Versand deuV-lux-Inform an:

s.o.

Adresse

Ort, Datum:

Unterschrift:



**Deutscher Verein
in Luxembourg asbl.
52, rue des Champs
L-7218 Helmsange**

**Luxembourg - 1
Port Payé
PS/374**



Business Name